

gewiesen worden. Es gibt aber leider noch immer eine ganze Anzahl Hausbesitzer, die nachlässig sind und nicht bedenken, daß gerade wegen der Verbundung die Gangbarmachung der Fußwege doppelt notwendig ist. Die gegenwärtige Wetterlage bedingt, daß sich der Grundstücksbesitzer fortlaufend von dem Zustand seines Fußweges überzeugen. Es genügt nicht, wenn er bei Frost in den Morgenstunden streut; das muß er auch besonders am Abend machen; denn gerade in den Abendstunden erwachen die meisten Gefahren. Für ältere Personen ist es oftmals eine sichtbare Not, in der Dunkelheit vorwärtszukommen. Also Hausbesitzer: Packe und Schaufel in die Hand und, wenn notwendig streuen. Der Fußweg muß stets in Ordnung sein!

Warnung vor dem Betreten der Elbeisbade. Das Betreten des Eises auf der Elbe ist außerhalb der an den Elbfähren abgestellten Stellen verboten.

Steuern sind fällig! Das Finanzamt mahnt im amtlichen Teile dieser Nummer an die Bezahlung der in den nächsten Tagen fällig werdenden Steuern.

Der Kreisabschnitt Wilsdruff der Gemeinschaft der Rubensstandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen hatte die noch fernstehenden Kameraden und Kamerabinnen zu einer Werbeversammlung am Montag um 15 Uhr nach der Bahnhofs-Gaststätte eingeladen. Nach der Begrüßung und Bekanntgabe der Tagesordnung erteilte Kreisabschnittsvorsitzender Meißner seinem Stellvertreter, Kamerad Ebert, das Wort zum Vortrage über Wollen und Wirken der Gemeinschaft der Rubensstandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen. Der Vortragende leitete seine Ausführungen außer mit zwei Kernworten von Rudolf Heß und von Goethe mit einem vom Reichsbeamtenführer Rees ein: „Wir wollen den geübten Ehrgeiz haben, die Erfolge zu sein in der Pflichterfüllung bei der Mitarbeit an dem großen Werk Adolf Hilfers!“ Schon deshalb gehört jeder Rubensstandsbeamte und jede Beamtenhinterbliebene in die für sie vom Führer bestimmte Gemeinschaft, wie auch Mahnworte des Vortragenden an die Abteilungsleiter — im Kreisabschnitt gegenwärtig — sehr deutlich zeigten. Er behandelte nun die Vorgehensweise, den organisatorischen Aufbau, die Aufgaben, die sozialen Einrichtungen und schließlich die Erfolge der Gemeinschaft der Rubensstandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen und streifte weiter die Mitgliedschaft und die Beiträge, wobei er besonders hervorhob, daß auch jeder Rubensstandsbeamte und jeder Rubensstandslehrer, die dem Reichsbund der Deutschen Beamten bzw. dem Nationalsozialistischen Lehrerbund angehören, im Hinblick auf die Idee der Volksgemeinschaft verpflichtet sind, sich der Rubensstandsbeamten-Gemeinschaft anzuschließen. Kamerad Ebert schloß seine längeren und fesselnden Ausführungen mit einem Gedicht von Joseph Lang: „Wer heute noch...“, das ein Fernbleiben von der eigenen Gemeinschaftsorganisation stark geißelt. Es folgte ein Gedächtnis an den 30. Januar, wobei das Gedicht von Klaus Drennede: „Führer befehl!“ zum Vortrag kam. Mit der Führerbegrüßung und dem Gesang der Nationallieder wurde der erste Punkt der Tagesordnung beendet. Kamerad Meißner dankte dem Vortragenden für seine aufklärenden Worte. Bei denen, die sich trotz der durch diesen Vortrag erfolgten Werbung nicht zu ihrer eigenen Gemeinschaft anmelden, wird auf Anordnung der Reichsleitung der Gemeinschaft in nächster Zeit eine Hauswerbung durchgeführt. Beim 2. Punkt der Tagesordnung „Verschiedenes“ gab Kamerad Ebert den Dresdner Rodeo-berichtsungsbericht bekannt und unterbreitete seine Zuhörer mit zwei Artikeln „Fronten draußen und drinnen“ vom Hauptchriftleiter der Gemeinschaftszeitung, Gerhard Röhle, und „Kameradschaft und Gemeinschaft“ — zehn Leitfäden von Hauptmann Prof. Dr. Karl Arnbock. Nach der gegen 18 Uhr geschlossenen Versammlung fand ein kameradschaftliches und gemütliches Beisammensein statt.

Sichert Schmelze vor Hochwasser! Der außerordentlich starke Schneefall in diesem Winter und die damit verbundene strenge Kälte lassen es durchaus möglich erscheinen, daß bei einem plötzlichen Wetterumschlag die Schneemassen sehr schnell zum Schmelzen kommen. So muß mit einem unermutet austretenden Hochwasser gerechnet werden. Alle Volksgenossen seien auf diese Möglichkeit rechtzeitig aufmerksam gemacht. Vor allem geht dies diejenigen Volksgenossen an, die in tiefergelegenen Stadt- und Ortsteilen wohnen. Sie tun in ihrem eigenen Interesse gut daran, Sachwerte, insbesondere leicht verderbliche Lebensmittel wie Kartoffeln usw. vor Kellerüberflutungen durch Hochwasser zu schützen und sicherzustellen. Aber auch bei wichtigen Anlagen und Einrichtungen, die sich in Kellern und an niedrig gelegenen Stellen befinden, sind die entsprechenden Vorkehrungen baldigst zu treffen, so daß durch ein plötzlich austretendes Hochwasser kein Schaden angerichtet werden kann.

Aufrechterhaltung der alten Maßstäbe bei den Prüfungen. Die Lehrabschlussprüfungen im Jahre 1940 sollen wieder in dem früher üblichen Rahmen abgehalten werden. Soweit sich aus zwingenden Gründen eine Verfürgung der Prüfungszeiten als notwendig erweist, sollen die Prüfungsanforderungen auf alle Fälle so gestellt werden, daß der Lehrling vollauf Gelegenheit hat, die Erreichung des Lehrzieles zu beweisen. Der Aufrechterhaltung der Berufsausbildungsmaßnahmen in vollem Umfange entspricht es, wenn auch in den Prüfungen die alten Maßstäbe aufrechterhalten bleiben.

Erbärmliche Lüge richtiggestellt

Angriff auf die deutsche Soldatenehre

DNB, Berlin, 7. Februar. Die Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“ verbreitet eine Meldung ihres Londoner Gewährsmannes, derzufolge deutsche Flugzeuge die Rettungsboote beschossen hätten, in denen sich die Besatzung des gesunkenen norwegischen Dampfers „Tempo“ in Sicherheit zu bringen suchte. Diese Zeitung bringt weiter einen Aufsatz über die Seerettungsführung, in dem gleiche Behauptungen verallgemeinert wiedergegeben werden. Hierzu ist eindeutig und bestimmt festzustellen, daß diese Meldung völlig frei erfunden ist und jeder Grundzweifel erübrigt.

Deutsche Luftstreitkräfte befinden sich nur im Kampf gegen die feindliche Luftwaffe, gegen feindliche Kriegsschiffe, Vorpostenboote, Küstenwachungsabteilungen sowie bewaffnete im Geleitzug fahrende Frachtschiffe, die Kriegshörzungen gleichwohl sind, und diesen Kampf führen die deutschen Piloten erfolgreich. Ist aber der Feind zur Einnahme gebracht, lassen sie ihm jede Hilfe zur Rettung des Lebens angedeihen zu ver. sie in der Lage sind. Sie handeln nicht anders als ihre Kameraden von Meer und Marine und haben vielfach schon den Beweis hierfür erbracht.

Erinnert sei hier nur an die Vernichtung des großen britischen Flugbootes durch ein deutsches Aufklärungsflugzeug am 19. 12. 1939, nach dessen Absturz auf die See das deutsche Flugzeug GDS-Rufe auslieferte, durch die die Rettung der britischen Flieger ermöglicht wurde. Nicht anders wurde gehandelt, als noch während der großen Luftschlacht am 18. 12. 1939 deutsche Aufklärungsflugzeuge und Flugzeuge unterwegs waren, um abgesehene englische Flugzeugabteilungen aus der See aufzufischen und in Sicherheit zu bringen.

Kämpfe der deutsche Flieger so ritterlich gegen seine Gegner, was sollte ihn dann dazu bestimmen, die wehrlose, schiffbrüchige Besatzung eines norwegischen Schiffes in ihren Rettungsbooten zu beschließen. Kein deutscher Pilot, überhaupt kein deutscher Soldat wird sich je zu einer solchen sinnlosen Tat bereitfinden, auch wohl dann nicht, wenn ihm solche Leiden und erbärmlichen Handlungen des Gegners ein moralisches Recht gegeben würden. Die Meldung der „Dagens Nyheter“ unterzeichnet sich in nichts von den Greuelmorden der englischen Presse und ist eine gemeine und erbärmliche Lüge und nichts anderes.

USA-Protest hört englische Räuber nicht

DNB, New York, 7. Februar. Die „Herald Tribune“ aus London meldet, wurde der nach Genoa fahrende Postdampfer „Manhattan“ der United States Line trotz der kürzlichen amerikanischen Proteste am letzten Sonnabend in Gibraltar wieder einen vollen Tag ausgehalten. Die amerikanische Post für die neutralen Länder wurde beschlagnahmt.

Deht die Heimsparbüchlein bei der Sparrasse entleeren lassen! Viele Volksgenossen besitzen seit Jahren eine Heimsparbüchlein der öffentlichen Sparrasse. Es ist gerade jetzt an der Zeit, diese Heimsparbüchlein bei der Sparrasse entleeren zu lassen, denn es wird sich darin mitunter so manches Einmörtelstück finden. Diese Münzen sind nämlich nach einer kürzlich ergangenen Verordnung ab 1. März 1940 nicht mehr geltendes Zahlungsmittel und werden eingezogen. Wenn auch die Einmörtelstücke bis zum 31. Mai 1940 bei den Reichs- und Landesstellen zum Nennwert in Zahlung und zur Umwandlung angenommen werden, so ist es doch auf jeden Fall empfehlenswert, recht bald einmal zur Sparrasse zu gehen, um die in den Heimsparbüchlein befindlichen Nickelmünzen und das andere Spargeld einzuzahlen, um dann wieder die leere Sparrbüchlein mit neuen Pennigen, Groschen und anderen Münzen zu füllen. Viele Tausende und Millionen Volksgenossen haben sich auf diese Art und Weise im Laufe der Jahre schon ein kleines oder größeres Sparguthaben angehäuft, auf das sie dann gern bei Anschaffungen oder bei den nun einmal unvermeidbaren Wechselfällen des Lebens zurückgreifen können.

Rittersdorf, Kriegerkameradschaft. Der erste diesjährige Monatsappell wurde am Sonnabend abgehalten. Der Kriegerkameradschaftsführer Otto Seifert eröffnete denselben mit herzlichem Willkommensgrüßen, besonders an den auf Urlaub befindlichen Kameraden B. Aeblich, Weberum hatten viele einbringene Kameraden herliche Kartengrüße und Briefe gelesen, die vorgelesen wurden. Ganz besonders hat Kamerad Dr. Hartwig in seinem Schreiben auf die Pflichten der Heimat hingewiesen. Dann gab der Kameradschaftsführer einen umfassenden Bericht von der Führertagung des Gaukriegerverbandes Elbe, die am 2. Februar im Kristallpalast zu Leipzig stattfand und an der er teilgenommen hatte. Der Reichskriegsführer General d. Inf. Reinhardt habe in seinen Ausführungen ganz besonders den Krieg in der Heimat herausgestellt. Dazu seien die Kameraden verpflichtet, gegen die feindlichen Lügen und Dehnen Stellung zu

Die Balkan-Konferenz eine „Niederlage der Westmächte“

DNB, Madrid, 7. Februar. Ueber die Balkan-Konferenz schreibt das spanische Blatt „Informaciones“, die Westmächte hätten das Scheitern aller Hoffnungen erleben müssen, die Balkanstaaten in Glieder der Blockade gegen Deutschland zu verwandeln. Die Zeitung hebt das Anwachsen des wirtschaftlichen Einflusses Italiens in den Balkanländern hervor, wo sich sein Umfah in den letzten Jahren verdreifacht habe. Der Berliner Reichsminister der „Informaciones“ bezeichnet die Balkan-Konferenz als neue diplomatische Niederlage der Westmächte. Churchill und Chamberlain hätten den gegenseitigen Erfolg erzielt insofern, als die Balkanstaaten nichts sehnlicher wünschten, als außerhalb des Krieges zu bleiben. Frankreich versuche weiterhin, seinen Einfluß auf dem Balkan auszuüben, jedoch könne das Scheitern der Versuche leicht prophezeit werden.

Britische Seeräuberei in griechischen Gewässern

DNB, Belgrad, 7. Februar. Der jugoslawische Personen- und Frachtschiff „Beograd“ der Dabranjska Plovidba wurde auf der Fahrt von Athen nach Split in griechischen Gewässern von einem englischen Kriegsschiff aufgehalten und nach Malto gebracht. Es ist dies der vierte Fall britischer Seeräuberei gegenüber jugoslawischen Schiffen in griechischen Gewässern.

„England und Frankreich warten auf Ouel Sam“

DNB, New York, 7. Februar. Der bekannte isolationistische Senator Nye erklärte in einer Rede in Westfield (New Jersey), das gegenwärtige USA-Wirtschaftsprogramm sei das verwickelteste Verteidigungsprogramm, das jemals eine Nation aufgestellt habe. Nye forderte Gesetze zur Verhinderung von Kriegsgewinnen, denn Kriegsgewinne hätten Amerika in den Weltkrieg gezogen. Er protestierte lebhaft über England, das in Frankreich seit Kriegsausbruch nur einige Soldaten verloren habe. England und Frankreich warteten nur, bis Ouel Sam seinen Geißelbeutel ausschüttele und für sie die Restanten aus dem Feuer hole. Nye erklärte, wenn irgend etwas Amerika aus dem Krieg heraushalten könne, dann sei es die Erinnerung an nichtbezahlte Kriegsschulden.

Infanterie-Kameradschaft am Ladogasee

Das Kommando des Generalstabes des Militärberufes Seminar meldet: Aufklärungsabteilung und Heidenweise geruam Kriegerleutner. Nördlich des Ladogasees wurden die Infanterie-Kameradschaft fortgesetzt. Die russischen Flieger unternahmen Erkundungsflüge.

nehmen und diesen überall mit der guten deutschen zufriedenen Stimmung entgegenzusetzen. Die vom NS-Reichskriegerbund der Wehrmacht geschenkten 100 Rundfunkgeräte hätten überall große Freude ausgelöst, wie aus den eingegangenen Dankschreiben zu ersehen ist.

Tanneberg, Volkshilfsabteilung. Die Ortsstelle Tanneberg im Deutschen Volkshilfsabteilung hielt in Ritsch Gollhaus ihren Februar-Vortragsabend ab, der außerordentlich gut besucht war. Zum zweiten Male in diesem Winterabende sprach Va. Eberhard Kunze über Spanien, wo er als Angehöriger der „Legion Condor“ über ein Jahr gewesen ist. Während er im ersten Abend von Südspanien gesprochen hatte, blieb diesmal das Thema: „Erlebtes in Nordspanien“. An Hand vieler, zum Teil selbst angefertigter Aufnahmen, die als Lichtbilder zu sehen waren, sprach er lebendig und anschaulich von Land und Leuten des nördlichen Teiles der Pyrenäenhalbinsel und betonte besonders den Unterschied zwischen Nord- und Südspanien. Viele Bilder liefen deutlich die im spanischen Befreiungskampf angegrichteten Zerstörungen und Verwüstungen erkennen. Die Schilderungen von den Vorkämpfen und Kampfhandlungen, an denen Va. Kunze in Nordspanien (besonders bei Bilbao und Santander) teilgenommen hat, wurden mit besonderem Interesse verfolgt. Die Erlebnisse und Eindrücke beim Vorbeimarsch der „Legion Condor“ vor dem Führer in Berlin bildeten den Abschluß der reichhaltigen Ausführungen.

Standesamtliche Nachrichten von Wilsdruff vom 30. Januar bis 5. Februar.

Geburten: Keine.
Eheschließungen: Keine.
Sterbefälle: Auguste Martha verw. Tamme, geb. Grobke, Wilsdruff, Berggasse 15. 3. 2. — Hulda Verba verw. Paulkeit, geb. Schmidt, Wilsdruff, Dresdner Str. 25. 5. 2.

„Der Polizist kommt zu Pfündig!“



„Herr Pfündig, Ihre Verbundung klappt nicht — bei Ihnen scheint etwas Licht durch!“

„Unmöglich — Herr Wachtmeister —“



„Doch Vater, hier ist ein Reihnogel abgegangen, da scheint das Licht durch!“



„No Kinder, so eine Blamage — so was muß und passieren. Ab morgen ist es anders, so wahr ich Pfündig beife!“

3 „dunkle Rat schläger“

für die richtige Verbundung Deiner Wohnung, Deiner Arbeitsräume und Deines Hauses:

1. Es ist jetzt an der Zeit, die durch die plötzliche Verbundung im September oft primitiven Verbundungsrichtungen durch dauerhafte zu ersetzen.
2. Bei dieser Umstellung soll man sich möglichst mit behelfsmäßigem Material zu helfen müssen — also sich auf solche Materialien beschränken, die im Hause schon vorhanden sind. Behelfsmäßig bedeutet nicht immer mangelhaft. Auf das Dauerhafte und Zweckmäßige kommt es an!
3. Man prüfe selbst alle 8 bis 10 Tage, ob die Verbundung noch reiflos in Ordnung ist.